Zum Gedenken an Walter Drack (1917-2000)

Autor(en): **Bleuer, Elisabeth**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **112 (2000)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Eugen Bürgisser vermissen wir einen frohmütigen, leutseligen, stets gelassenen Menschen von ansteckender Begeisterungsfähigkeit; so erlebten ihn alle, die ihn kannten, Schüler und Weggefährten.

Anton Wohler, Wohlen

Zum Gedenken an Walter Drack (1917–2000)

Am 8. Mai 2000 verstarb in seinem 83. Lebensjahr Walter Drack, Alt-Denkmalpfleger und Kantonsarchäologe des Kantons Zürich. Walter Drack gehörte zur ersten, leidenschaftlichen Generation Denkmalpfleger und Kantonsarchäologen; neben und trotz dieser grossen Doppelaufgabe blieb er als Bürger von Obersiggenthal Zeit seines Lebens dem Aargau und besonders als Heimatforscher Siggenthal und seiner Umgebung verbunden.

Walter Drack wurde am 19. August 1917 in Nussbaumen geboren und besuchte dort die Primarschule und anschliessend das Gymnasium in Immensee SZ. Er studierte an den Universitäten Zürich und Basel. Schon während des Studiums setzte er sich für die archäologische Sammlung im Historischen Museum Baden ein, wo er vor allem die römischen Funde betreute, und arbeitete zuerst als Volontär im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich und ab 1943 am neu gegründeten Schweizerischen Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel. Bereits zwischen 1941 und 1943 führte Walter Drack Ausgrabungen im Kanton Aargau in den römischen Gutshöfen von Bellikon und Kirchdorf sowie von zwei alamannischen Gräbern in Baden Kappellerhof und am Ländliweg durch. Für seine Dissertation über die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts, die 1945 in Basel erschien, stützte er sich u. a. auf seine Studien an Fundmaterial im Vindonissa Museum, im historischen Museum Baden und im Schweizerischen Landesmuseum. Mit einem Stipendium des Industriellen Emil G. Bührle sowie einem Studienreisestipendium des Kantons Aargau konnte er die römischen Wandmalereien der Schweiz aufarbeiten. Neben wissenschaftlichen Forschungsarbeiten war Walter Drack ab 1945 an Neuordnungen von Museen und Sammlungen beteiligt, im Kanton Aargau unter anderem: Historisches Museum Schloss Lenzburg, Aargauische Altertumssammlung in Aarau, Sammlung des Historischen Vereins Zurzach, Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt in Wohlen und Fricktaler Museum in Rheinfelden. Zahlreich waren in den 50er Jahren seine Ausgrabungen, Bauuntersuchungen und denkmalpflegerischen Einsätze; daraus erarbeitete er viele Publikationen

auch über aargauische Themen. Der Nationalfonds ermöglichte ihm in dieser Zeit zudem die Erarbeitung und Publikation der Hallstattzeit in der Schweiz. 1957 wurde Walter Drack zuerst im Halbamt zum Kantonalen Denkmalpfleger des Kantons Zürich gewählt; ab 1960 hatte er diese Stelle im Vollamt als Denkmalpfleger und Kantonsarchäologe in Personalunion bis zu seiner Pensionierung 1982 inne. Unermüdlich, einsatzfreudig und, wo notwendig, auch kämpferisch war der vielfältige und erfahrene Allrounder in Sachen Archäologie und Denkmalpflege tätig, erstellte z. B. ein Kurzinventar der kulturhistorischen Objekte im Kanton Zürich und baute die Denkmalpflege im Kanton Zürich systematisch auf. Überdies wirkte er als Experte der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege in der ganzen Schweiz. Konsequent publizierte er die Resultate seiner Tätigkeit. Walter Drack war ein leidenschaftlicher Vollblutarchäologe, der sich auch über seine Amtszeit hinaus für Archäologie und Denkmalpflege engagiert eingesetzt hat; auch jüngeren Generationen rief er sich mit seinen überzeugten und überzeugenden Meinungsäusserungen ins Bewusstsein.

Zeitlebens war er auch seinem Heimatkanton verbunden und interessierte sich für die Archäologie im Kanton Aargau. Zuletzt z. B. war Walter Drack kompetenter und ortskundiger Co-Autor der Ortsgeschichte Obersiggenthal, die er zusammen mit Alfred Lüthi verfasste, und die 1994 erschienen ist. Weiter ist es ihm noch 1995 gelungen, eine Kopie des römischen Meilensteins von Turgi, der im Landesmuseum aufbewahrt wird, herstellen zu lassen und bei seinem originalen Fundplatz in Wil aufzustellen. Beides sind für Walter Drack bezeichnende Taten, um der Bevölkerung Archäologie und Denkmalpflege näher zu bringen und verständlich zu machen. Nicht zuletzt durch solche «Denkmäler» wird Walter Drack in breiten Kreisen in Erinnerung bleiben.

Dr. Elisabeth Bleuer, Kantonsarchäologin